

# AKTIONSRaum **LINKZ**



**LAURIDS ORTNER · MANFRED ORTNER\***  
zeigen vom 14. Oktober 2016 bis 31. Jänner 2017

## **L.O.M.O.\*** **NIKE ZYKLUS**

Presseinformation

<b>Faktenblatt</b> .....	3
<i>Nike Zyklus – Ein feineres Stück Stadtgeschichte wird sich nicht finden lassen</i>	
<i>Die Transformation der Nike – eine totale Intervention</i>	
<b>Presseinformation</b> .....	4
<i>LINKZ zwei drei vier ...</i>	
<b>Über den AKTIONSR AUM LINKZ</b> .....	6
L.O.M.O. – NIKE Zyklus	
<i>Das assoziative Verwandeln von Aufmerksamkeiten</i>	
<b>Über die Ausstellung</b> .....	9
L.O.M.O.	
<i>Laurids Ortner, Manfred Ortner, HAUS-RUCKER-CO, O&amp;O Baukunst</i>	
<b>Über die Künstler</b> .....	14
<b>Pressebilder</b> .....	17

**Pressefrühstück / Presse-PreView**

**Zeit** Am Freitag, 14. Oktober 2016 um 11 Uhr  
**Ort** AKTIONSR AUM LINKZ, Hauptstraße 26, 4040 Linz

Mit Laurids und Manfred Ortner, Karin und Johann Brandstetter.

**Ausstellungstitel** NIKE ZYKLUS  
**Künstlergruppe** L.O.M.O. (Laurids Ortner, Manfred Ortner)  
**Ausstellungsort** AKTIONSR AUM LINKZ, Hauptstraße 26, 4040 Linz  
**Eröffnung** Am Freitag, 14. Oktober 2016 um 17 Uhr  
Zur Eröffnung sprechen Laurids und Manfred Ortner.  
**Ausstellungsdauer** bis 31. Jänner 2017  
**Öffnungszeiten** Dienstag bis Donnerstag 10-13 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung  
**Kontakt** Tel. +43(0)732 710 531, office@aktionsraum-linkz.at  
www.aktionsraum-linz.at  
  
**Katalog** Zur Ausstellung erscheint der Katalog „L.O.M.O. – NIKE Zyklus“, hrsg. von AKTIONSR AUM LINKZ und L.O.M.O. 104 Seiten.  
  
**Facebook** www.facebook.com/AKTIONSRAUMLINKZ  
**Pressekontakt** Brigitte Swoboda, Mobil: +43 (0)660 389 4001  
office@aktionsraum-linkz.at  
http://www.aktionsraum-linkz.at/presse

## Nike Zyklus

### Ein feineres Stück Stadtgeschichte wird sich nicht finden lassen

Vor knapp 40 Jahren lösten **Laurids** und **Manfred Ortner** als **Haus-Rucker-Co** im Rahmen des „forum metall“ mit ihrer Intervention *der Nike von Samothrake* einen schwelenden Kulturkampf in Linz aus. Die Skulptur verbrachte 35 Jahre im deutschen Exil, unsichtbar eingelagert im Bauhof-Gelände der Stadt Frankfurt. Im heurigen Jahr brachte das OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich im Rahmen des Höhenrauschs die Nike nach Linz zurück. Das international tätige Künstlerduo **L.O.M.O. (Laurids Ortner, Manfred Ortner)** reflektiert in neuen malerischen Arbeiten die Transformation der Nike. Sie verkörpert ein programmatisches Lehrstück für die kulturelle Veränderung der Stadt Linz und ihrer Gesellschaft. Der **AKTIONSR AUM LINKZ** präsentiert den **NIKE Zyklus** ab **14. Oktober 2016** in seinen Räumlichkeiten in Linz-Urfahr. Zu sehen sind großformatige Ölbilder, Skizzen und Arbeiten auf Papier sowie Objekte und Materialien, die an eine Stadtgeschichte der Moderne erinnern und diese didaktisch aufzeigen.

## Die Transformation der Nike – eine totale Intervention

Sie ist monumentales Kunstwerk und Inbegriff der Schönheit. Ins Übermächtige gesteigert, wirkt sie bedrohlich, schicksalhaft, verletzlich und vergänglich zugleich. Die Nike Intervention konfrontiert mit einer Schräge, „die revolutionär Anspruch auf Veränderung aller bisheriger Ordnung fordert.“ (Zitat Laurids Ortner) Erosionsartig leitete sie den Paradigmenwechsel des Kulturbildes einer Stadt ein.

Die ausgestellten Arbeiten zeigen städtische Versuchsoptionen. Anhand von den vier Standorten am Brückenkopfgebäude, Ursulinenkirche, Pfarrplatz und am Platz vor dem Neuen Rathaus zeigen L.O.M.O., wo die Figur in die Stadt hineinwirken kann. Sie lenkt in jeder Position die Aufmerksamkeit auf sich und löst beim Betrachter unterschiedlichste Assoziationen aus. Einmal ragt sie unerreichbar aufgepflanzt über „den Köpfen der Linzerinnen und Linzer“, einmal ist sie Mensch gewordene Göttin. So wird die Nike zu einer Stadtfigur, zu einem urbanen Werkzeug, das durch ihre eigene Verwandlung eine immer neue Funktion bekommt.

Imposante Gemälde in Sandfarben und Erdtönen lenken den Blick auf eine Zeit von damals, heute und auf eine Zeit ohne nähere Bestimmung. Insofern haben die Bilder ungeheuer präzise Gesten ohne Bezugssystem. Sie geben keine topografische Sicht wieder, sondern erzeugen in einer neuen Form der Porträtmalerei eine eigene Dramatik. Schweigen erfüllt die Stimmung. Die Nike, mal hell erleuchtet, mal aus dem Schatten, bringt in die jeweils realisierte Szene eine unterschiedlich rätselhafte Ladung, die es zu entschlüsseln gilt. Zu zeigen, was in der real aufgestellten Skulptur noch nicht zu sehen war, zeichnet die vier Werkzyklen von L.O.M.O. aus. Zeichnungen mit Bleistift und Buntstift oder Kugelschreiber auf Papier sowie Skizzen aus der Haus-Rucker-Co Zeit verbinden wie didaktisches Bildmaterial die vier

Zyklen. Zwei Vitrinen befassen sich mit der Gegenüberstellung der Grundmotive, aus denen sich die Nike Intervention zusammensetzt: die mythologische Figur der Nike und die schräge Maschinenästhetik des Kragarms, der nach einem Entwurf von El Lissitzky für eine Rednertribüne für Lenin gebaut ist.

Die Arbeiten sind 2016 entstanden und werden durch Arbeiten aus der Haus-Rucker-Co-Zeit ergänzt. Zur Ausstellungseröffnung erscheinen die limitierte Edition einer Nike Miniatur in Metall auf einem Betonsockel und ein Ausstellungskatalog.

*„Warum Laurids und ich nun als L.O.M.O. diese alten und neuen architektonischen und künstlerischen Themen aufarbeiten: weil du draufkommst, dass in der gebauten Architektur vieles zurückbleibt, was du an Gedanken, an Ideen, auch an Emotionen eingelagert hast. Das zum Vorschein zu bringen, interessiert uns. Jedes Bild, das wir machen, ist eine neue Interpretation.“ (Zitat Manfred Ortner)*



## ÜBER DEN AKTIONSR AUM LINKZ

---

### **LINKZ zwei drei vier ...**

**Der AKTIONSR AUM LINKZ verlinkt Kunst mit dem öffentlichen Raum. Es handelt sich um ein autonomes Kunstprojekt, das lange bestehen soll und weit über die Grenzen von Linz hinaus denkt. Es ist ein Prozess, der gerade erst beginnt.**

Seit 1999 richten die Unternehmer, **Karin und Johann Brandstetter**, ihre Aufmerksamkeit auf Zeitgenossen der Kunst. Als Erfinder des AKTIONSR AUMS LINKZ haben sie diesen 2015 nach eigenen Entwürfen adaptiert und 2016 eröffnet. Die Installation dieses multifunktionalen Raumes, der sich auf zwei Ebenen erstreckt, war AKTION EINS. „Unser Fokus liegt nicht darauf, die bestehende Sammlung auszustellen, sondern knüpft zunächst dort an, wo es eine gemeinsame Geschichte mit den Künstlerinnen und Künstlern gibt. So wird dieses gemeinsam Erlebte in einer anderen Form mit neuen Werken wieder lebendig. Unabhängig davon wollen wir den Aktionsraum auch sehr spontan – wir sind autonom und unpragmatisch – anderen, vor allem jungen, internationalen Künstlerinnen und Künstlern oder auch Galerien und Kulturinitiativen zur Verfügung stellen, um Kunstprojekte umzusetzen“, sagt Karin Brandstetter im Gespräch mit **Gabriele Spindler**, Leiterin der Landesgalerie Linz des OÖ. Landesmuseums.

Für **Stella Rollig**, Direktorin des LENTOS Kunstmuseums, ist mit dem AKTIONSR AUM LINKZ eine „tolle Plattform geschaffen, bei der Künstlerinnen und Künstler einen umfassenden Einblick in ihr Werk geben können. Dabei geht es nicht nur um die Präsentation, sondern auch um das Produzieren, bei dem die Künstlerinnen und Künstler begleitet und ganz wesentlich unterstützt werden.“ Sehr erfreulich sieht Stella Rollig in einer Ansprache die Intention der Stifter, die Kunstangebote der Stadt Linz und darüber hinaus zu vernetzen und begrüßte den AKTIONSR AUM LINKZ im Februar als neues Mitglied im Förderverein des LENTOS Kunstmuseums. Neben dem aktiven Initiieren und Organisieren von Kunstprojekten steht der AKTIONSR AUM LINKZ mit seinem Namen für das Verlinken und Vernetzen von Kunstschaaffenden, Kunstsammlern, Kunstförderern, Galerien und Museen und für die Idee, Künstlerinnen und Künstler auf diese Weise temporär auf ihrem Weg zu begleiten.

### **Zur Motivation**

2014 hatten Johann und Karin Brandstetter die Idee, für die umfangreiche Kunstsammlung der Brandstetter Privatstiftung ein lebendiges Depot mit einem eingebundenen Aktions- und Arbeitsraum für Künstlerinnen und Künstler zu errichten. Sie setzen bei den bereits in der Sammlung vertretenen Künstlerinnen und Künstlern an und laden diese zu einer Zusammenarbeit ein. Die durch dieses Zusammenwirken entstandenen neuen Werkreihen werden im AKTIONSR AUM LINKZ ausgestellt, auch mit dem Gedanken, die bestehende Sammlung weiter auszubauen.

### Zur Intention

Der AKTIONSR AUM LINKZ steht für einen Raum, in dem Kunstaktionen verschiedener Genres ermöglicht werden. Der Schwerpunkt liegt auf zwei Ausstellungen pro Jahr, wobei interdisziplinäre Veranstaltungen laufend Raum haben werden. Im Vordergrund steht die Prozesshaftigkeit, das Augenmerk ist auf die Entstehung von Kunstaktionen gerichtet.

Dank einem sehr persönlichen Zugang, den die Sammler Karin und Johann Brandstetter zu den in der Sammlung der Brandstetter Privatstiftung vertretenen Künstlerinnen und Künstler aufbauen, ist eine intensive Zusammenarbeit entstanden, die sich in der Eröffnungsausstellung „**AKTION ZWEI – TOMAK**“ und in der aktuellen Ausstellung „**L.O.M.O. – Nike Zyklus**“ widerspiegelt.

### Zur Namensgebung

Aus privater Initiative heraus soll mit dem AKTIONSR AUM LINKZ ein Format entwickelt werden, das qualitativ hochwertig produziert, vollkommen unabhängig agieren und präsentieren kann und sich im Sinne der Künste in alle Richtungen verlinkt. Das steckt auch im Titel: der Aktionsraum, der Link, die Verknüpfung, das Verlinken, das Vernetzen von Künstlern, Sammlern, Galerien, Museen miteinander und mit weiteren Netzwerken sowie der Standort Linz.

Die Generation des 21. Jahrhunderts ist von der Denkweise des Hyperlinks, des Surfens und des Vernetzens geprägt. Sie begreift die Welt durch Assoziationen. Hier knüpft der AKTIONSR AUM LINKZ an und möchte als Vermittler von temporären Kunstprojekten im öffentlichen Raum zu neuen Gedankenverbindungen anregen und das Bewusstsein der Menschen für die künstlerische Auseinandersetzung öffnen.

Gemeinsam mit dem in Wien lebenden Künstler **TOMAK** wurde im Vorfeld der Gründung des AKTIONSR AUMS LINKZ das Profil dieser Vernetzungsarbeit kreiert. TOMAK, der in seinen Arbeiten assoziativ mit Worten und Bildern arbeitet, hat in der Ausstellungsvorbereitung den Kunstbegriff „LINKZ“ geschaffen, der sich aus den Worten „LINZ“ und „links“ als Kurzform des Englischen „Hyperlinks“ zusammensetzt. Der Begriff bezeichnet die erste Arbeit des Künstlers für diese Ausstellung und wurde gleichsam zum Titel des Kunstraums.



TOMAK. LINKZ. Öl/Acryl auf Holz, 115 x 150 cm, 2015.  
(Courtesy of AKTIONSR AUM LINKZ)

### **Rückblick: Zur Entstehung des Kunstwerks und der Eröffnungsausstellung**

TOMAK kreierte mit seinen Arbeiten für die Eröffnungsausstellung einen „Raum des Wissens“, indem er ein Ensemble an Bildern schafft, die er dann in Beziehung zueinander setzt. Diese assoziativ komponierten Schautafeln setzen nicht nur die Gedankenwelt des Künstlers in Bilder, sondern geben auch mit Exponaten wie „Welcome to Göring City“ oder „Kepler in Lintz“ ein kritisches Entree in die Geschichte der Stadt Linz. Aus seiner Konfrontation mit historischen Perspektiven entstanden extra für die Ausstellung in Linz vielschichtige Motivvernetzungen und Positionen am Puls der Zeit. Sie erinnern mit Versatzstücken an das Linz eines Johannes

Kepler oder Anton Bruckner, aber auch an die dunkle Geschichte der voestalpine, in der sie als Hermann-Göring-Werke in der Zwangsarbeit und Rüstungsproduktion verwurzelt ist. In seiner Einführung in die Ausstellung bezeichnet **Roman Grabner**, Kurator und Leiter des Bruseum, Universalmuseum Joanneum Graz, die Arbeiten als „technische Kulturcollagen“. Das Hauptwerk der Ausstellung „Welcome to Göring City“ befindet sich nunmehr sehr zur Freude des AKTIONSR AUMS LINKZ in der Sammlung der Albertina Wien.

### **Ab Oktober 2016 lädt der AKTIONSR AUM LINKZ mit einem überdimensionalen Druck am Hinsenkampplatz 1 jeden dazu ein, Kunst zu erleben.**

Am Hinsenkampplatz 1 veröffentlichte der AKTIONSR AUM LINKZ im Oktober 2016 auf ca. 4 x 15 Metern den Schriftzug „LINKZ zwo drei vier ...“ und denkt so ein Kunstwerk des österreichischen Künstlers TOMAK weiter, mit dessen Ausstellung der AKTIONSR AUM LINKZ als autonomer Kunstraum im Februar 2016 eröffnet wurde.

Es geht nicht zuletzt darum, den urbanen Raum Linz zu beleben und am Puls der Zeit wahrzunehmen, welche Wertschätzung Kunst in Linz hat, sondern auch daran zu erinnern, welchen Stellenwert die Kunst hier bereits eingenommen hat. Dass sich Linz auch über seine hervorgebrachte Kunst definieren kann, beweisen spätestens seit den 1970er-Jahren hervorragende Kunstinstitutionen und Initiativen, die eine Brücke weit über Linz hinaus gebaut haben. Der Kunstbanner soll auch befördern, Linz als Knotenpunkt künstlerischer Aktivitäten mit der Außenwelt zu vernetzen.



## L.O.M.O. – NIKE Zyklus / ÜBER DIE AUSSTELLUNG

---

### Das assoziative Verwandeln der Aufmerksamkeiten

Haus-Rucker-Co blickten im Linz der Nachkriegszeit auf die Tendenz einer Umordnung des Stadtbilds. In den 1970er-Jahren bemühte sich Linz um einen ersten Befreiungsschlag von der „staubigen Stahlstadt“ hin zu einem neuen und der Zeit gerechteren Image. Das negative Profil war nicht zuletzt ein Relikt des Nationalsozialismus, der den Rüstungskonzern Hermann-Göring-Werke in der Stadt verankerte, aus denen nach 1945 die VOEST hervorgegangen ist und Linz zu neuer Blüte als Industriestandort verholfen hat. Für die Imagekorrektur konzentrierte man sich neben der neuen Orientierung an „Urbanität“ an der Katalysatorwirkung durch Initiierung kultureller Veranstaltungen. Um einen ersten Schritt hin zu einer Kulturstadt zu setzen, machte 1977 das forum metall unter der künstlerischen Leitung von Helmuth Gsöllpointner mit Plastiken und Skulpturen internationaler Künstler auf sich aufmerksam, die in den Werkstätten der VOEST angefertigt wurden, um „das mächtige Potenzial des Industriekonzerns für die Kunst zu nutzen und zugleich das Image einer Stahlstadt abzustreifen“ (Ausstellungskatalog S. 7).

Neben Objekten von Donald Judd, Bernhard Luginbühl, Klaus Rinke, Herbert Bayer, Max Bill, Amadeo Gabino, Mathias Goeritz, Erwin Heerich, Piotr Kowalski, Eduardo Paolozzi, David Rabinowitch, Erwin Reiter und Günther Uecker polarisierte jedoch die temporäre Intervention der Nike von Samothrake der Gruppe Haus-Rucker-Co von Laurids und Manfred Ortner. Die Nike wurde „schlagartig zum Symbol für die aufflammende Auseinandersetzung um die kulturelle Orientierung der Stadt“ (Ausstellungskatalog S. 7).

Nach Planungen für die historisch aufgeladenen Linzer Brückenkopfgebäude installierten Haus-Rucker-Co Ende August 1977 auf dem Dach der Kunsthochschule, heute Kunstuniversität Linz, gleichsam „über den Köpfen der Linzerinnen und Linzer“, eine Figur, die sich auf das Schlüsselwerk der Kunstgeschichte bezieht, die Nike von Samothrake. Es soll die einzige Arbeit von Haus-Rucker-Co., O & O Baukunst und L.O.M.O. bleiben, die sich auf eine konkrete Figur bezieht.

Die zwei Mal acht Meter hohe freischwebende Plastik aus Aluminium, eine fotografische Reproduktion der Silhouette, die in den Vereinigten Metallwerken Ranshofen-Berndorf direkt auf einzelne Metallplatten geätzt wurde, war auf einem acht Meter langen Stahlgerüst befestigt, das einen Entwurf von El Lassitzky zu einer Rednertribüne für Lenin paraphrasiert.

Obwohl sie eingebettet in das forum metall im Strom mit anderen Skulpturen daherkam, entzündete die Nike einen Kulturkampf. Es ging um die Oberherrschaft über die Kultur der Stadt; die neu gegründete Kunsthochschule unter Helmut Gsöllpointner einerseits; andererseits ging es darum, die Pfründe der Architekten seitens der Stadt zu verteidigen. Von der Boulevardpresse wurde die Nike als „Fetzenvogel“ apostrophiert und die Forderung, „weg mit dem Zeug“, mit einem Schussgefecht an Leserbriefen an oberösterreichische Tageszeitungen und Politiker abgefeuert.

Demgegenüber standen Künstlerpersönlichkeiten wie Christo, Joseph Beuys, Friederike Mayröcker, Ernst Jandl und Elfriede Jelinek, die sich in Protestschreiben für die Beibehaltung der Nike einsetzten. Der damals noch in Oberösterreich ansässige Künstler Heinz Baumüller bündelte nicht nur die Kraft der Künstlerinnen und Künstler, sondern führte 1979 die „Aktion NIKE“ durch, in der er vom Rednerpult einer hölzernen Nike aus am zentral gelegenen Taubenmarkt Ansprachen an die Bevölkerung hielt und von seinem Speaker's Corner aus Unterschriften sammelte. Die umfassenden Aktivitäten dokumentiert der von Heinz Baumüller herausgegebene Band „Aktion Nike – Das ist so eine Art Politik“.

Die Politisierung der Kunst haftet den Skulpturen schon durch die Voraussetzung und Vorgabe, das Image einer Stadt korrigieren zu können, an. Zweifelsfrei ging es nicht vordergründig um politische Kunst im Sinne einer ideologischen Aussage. Impulse im 20. Jahrhundert, bildende oder darstellende Kunst durch die strukturelle und institutionelle Voraussetzung politisch zu machen, konzentrierten sich vielmehr auf das aktive Wahrnehmen des Zusehers. Interventionen gewannen an Bedeutung, die mitreflektierten, aus welchem Einflussbereich (auch der Politik) sie entstanden sind. Es ging gleichermaßen um die Politik der Wahrnehmung wie um die Wahrnehmung der Politik.<sup>1</sup>

„Sie haben plötzlich, *viel mehr als wir es wollten*, eine Bedrohung ihres ganzen Kulturbildes gesehen.“ (Laurids Ortner im Gespräch).

So wirkt die Nike analog zu Walter Benjamins *Engel der Geschichte*.<sup>2</sup> Sie blickt auf die Vergangenheit zurück und möchte die Verwüstung heilen, wird aber vom Sturm in die Zukunft geweht. In der Nacht des 22. Novembers 1979 wurde die Nike schließlich unter Polizeiaufgebot demontiert und ging ins deutsche Exil. Der Termin wurde zuvor geheim gehalten, um Demonstrationen zu vermeiden. Die Stadt Frankfurt erwarb die Skulptur, um sie vor dem Architekturmuseum zu präsentieren. Das Fundament war bereits gegossen und eine bauliche Änderung am Kragarm war fertiggestellt, doch vor ihrer Aufstellung verhinderte der Denkmalschutz dieses Projekt. Es wurde kein weiterer Standort gefunden. Seit 1981 lagerte die zerlegte Figur verborgen im Bauhof-Gelände der Stadt Frankfurt.

„Insofern ist die Nike nicht nur ein permanenter Sieg, so wie es eigentlich sein sollte. Es ist eine sehr wechselhafte Geschichte, die damit zusammenhängt. Sie hat etwas Vergängliches.“ (Manfred Ortner im Gespräch).

### **Der Ausgangspunkt – die Nike von Samothrake**

Die Kraft des Meereswindes presst den luftigen Stoff des Kleides dicht an ihren Körper, bis sich ihre Haut, der Nabel, die Nacktheit ihres Busens erahnen lassen. Das rechte Bein ist vorgesetzt, das andere vom Gewand nahezu freigestellt. Die Nike – der Inbegriff weiblicher Schönheit, den die hellenistische Baukunst hervorgebracht hat – befindet sich in der Schräge der Landung, ihr Gewicht nach vorne verlagert. Sie ist dabei, mit aufrechtem Rückgrat einen Balanceakt gegen den Luftwiderstand zu

---

<sup>1</sup> Vgl. Primavesi: Theater/Politik – Kontexte und Beziehungen. In: Jan Deck, Angelika Sieburg (Hrsg.): Politisch Theater machen. Vgl. Godard: Que fair, 1971.

<sup>2</sup> Vgl. Walter Benjamin: Über den Begriff der Geschichte.

bewältigen. Und doch verharrt der geflügelte Torso ohne Kopf und ohne Arme, Teile der Flügel und die Füße fehlen, in einer Instabilität, möglicherweise ein Hinweis, dass Siege vergänglich sind. Die Siegesgöttin könnte jederzeit wieder vom Sturmdeck der Prora abheben. So ist die Nike von Samothrake von 190-180 v. Chr. im Fragment erhalten und behütet uns auf seltsame Weise im leeren Korridor des Louvres (Deleuze) und fasziniert wie in einer theatralisch inszenierten Geste (Heiner Knell) den Museumsbesucher. Von Zeit zu Zeit werden die von einem österreichischen Archäologen gefundenen Fingerteile in einer Schachtel dazugelegt.

Hingegen weiß die griechische Mythologie nach Hesiod über die Siegesgöttin Nike nur so viel, dass sie gemeinsam mit Zelos (Eifer), Kratos (Macht/Stärke) und Bia (Gewalt/Kraft) vom Titanen Pallas und dem Wasser des Grauens, dem Fluss Styx, der die Grenze zwischen der Welt der Lebenden und dem Totenreich darstellt, gezeugt wurde.

### **Die Paraphrasierung: Körper – Maschine – Tod**

„Tot sind alle Götter: Nun wollen wir, dass der Übermensch lebe.“ (Friedrich Nietzsche)  
 Die Idee Gott sei unglaublich geworden. In Nietzsches Postulat wird der menschliche Körper zur Projektionsfläche seiner Phantasmen. Hier setzt die Retrospektive zur künstlerischen Avantgarde im 20. Jahrhundert ein. Im Zentrum stehen die italienischen Futuristen – Technik, Industrie und Maschine. Die Leitmotive lauten Körper, Maschine, Tod.

*„Wir erklären, dass sich die Herrlichkeit der Welt um eine neue Schönheit bereichert hat: die Schönheit der Geschwindigkeit. Ein Rennwagen, dessen Karosserie große Rohre schmücken, die Schlangen mit explosivem Atem gleichen ... ein aufheulendes Auto, das auf Kartätschen zu laufen scheint, ist schöner als die Nike von Samothrake.“ (Marinetti)*

In seinem „futuristischen Manifest“ aus dem Jahr 1909 besang Filippo Tommaso Marinetti einen neuen Menschen, der eine neue Welt schafft, getragen von einer „vielfarbigen, vielstimmigen Flut der Revolutionen in den modernen Hauptstädten“ mit ihrer „nächtlichen, vibrierenden Glut der Arsenale und Werften, die von grellen elektrischen Monden erleuchtet werden.“ Die Kraft der Maschine, das industrielle Design sei besser als die künstlerische Figur der Nike. Als Paraphrase auf Marinettis Futurismus Manifest und als Paraphrase auf die Agitation des sowjetischen Konstruktivismus werfen Laurids und Manfred Ortner mit ihrer Interpretation der Nike die Frage auf, wo sind wir mit all dieser Agitation hingekommen?

Dazu wird sie mit der Maschinenästhetik des Kragarms von Lenins Rednertribüne nach einem Entwurf von El Lissitzky konfrontiert und in ihrer Schräge manifestiert. Die Schräge weist in zwei Richtungen, in die industrielle und in die intellektuelle. Diese große Schräge wird in Verbindung gebracht mit dem leichten, schrägen Kleid der Nike, die offensichtlich im Wind steht.

„Die Toten warten auf der Gegenschräge, manchmal halten sie eine Hand ins Licht als lebten sie. Bis sie sich ganz zurückziehen in ihr gewohntes Dunkel, das uns blendet.“ Es ist, als spreche Heiner Müller hier über die Nike, die uns auch an seinen „glücklosen Egel“ erinnert. Heiner Müllers Zukunft entstand

aus dem Dialog mit den Toten, die aus der modernen Gesellschaft verschwunden sind und an deren Stelle die Maschine und das Funktionieren getreten sind (vgl. Baudrillard). Die Verinnerlichung der Maschine und die Maschinisierung des Inneren machen den Menschen zum Ersatzteillager von Organ- und Technologieverpflanzungen. Was zu einer Verbesserung seiner „Lebensleistung“ führen soll, postuliert gleichermaßen seine Ersetzbarkeit.

*„In dieser Schräge, in der sie noch viel harmonischer in dieser Welt drinnen steckt als das, was dann hinterher war. Auch wenn sie eine Göttin ist, die in letzter Konsequenz unberührbar ist, so hat sie aber auf einmal doch – das war das Tolle bei den Griechen – eine absolut ins Menschliche gebrachte Höhe.“*  
 (Laurids Ortner im Gespräch).

### **Die Nike als Wanderzeichen**

Eine Assoziation des Nike-Zyklus bezieht sich auf die Gegenüberstellung der Göttin und des Menschlichen. Wie sich die Natur organisch verändert, passt sich auch die Nike einer Zeit an, die heute existiert. So wird die Nike zu einer Stadtfigur, die über die Transformation, die sie selbst erlebt hat, eine vollkommen neue Funktion bekommt. In diesem Konfrontationsfeld ist die Nike wie ein „Feldzeichen“, wie ein „Wanderpokal“. Die Ausstellung zeigt die vier Standorte der Nike am Brückenkopfgebäude, Ursulinenkirche, Pfarrplatz und am Platz vor dem Neuen Rathaus.

2016 holte das OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich die Skulptur der Nike im Rahmen des Höhenrauschs für die Ausstellung „Andere Engel“ nach Linz zurück. Sie ragt nun aus dem Glockenturm der Ursulinenkirche über die Hauptgeschäftsstraße von Linz. Fehlende Teile wurden ersetzt und restauriert. Danach soll sie zum Pfarrplatz wandern, wo sie auf dem Aula-Gebäude der Kunstuniversität montiert wird.

*„Wenn die Nike jetzt wieder nach Linz zurückkehrt, stellt sich die Frage, was ist das für ein Wanderzeichen, was kann es tatsächlich leisten? Ursprünglich auf dem Brückenkopfgebäude. Mögliche Standorte gab es schon einige, auch in Frankfurt. Die Nike ist offensichtlich nicht ortsgebunden, erweist sich eher als urbanes Werkzeug. Diese Figur lenkt in jeder Position Aufmerksamkeit auf sich, stellt neue Bezüge her, schärft die Sicht für Zusammenhänge. Wir haben sie mit einer Schachfigur verglichen: Strategische Felder werden durch sie reguliert.“* (Manfred Ortner, Ausstellungskatalog S. 22).

Die Nike eignet sich, um unterschiedliche Situationen aufzuladen. Ob das die Kirche ist, aus der die Nike wie ein Heiliger Geist zu entschwinden droht, oder ob sie versucht, eine Art von verordneter Symmetrie inklusive dem damit verbundenen Machtanspruch von Gebäuden zu brechen, indem sie schräg aus diesen architektonischen Sockeln herauswächst. Sie nimmt einer Schachfigur gleich unterschiedliche Positionen ein, ermahnt uns zu einem bestimmten Schachzug oder verleitet, einen anderen Weg einzuschlagen. So vielschichtig ist die Aufladung und Entladung dieser Figur.

Wo steht das Werk? Wo steht der Betrachter? Wo steht der Produzent? Die Relationen zueinander verändern sich. So sind die schrittweisen Übergangprozesse der permanenten Transformationen der Nike dort verortet, wo die Beziehungen zwischen Produzent, Betrachter und Werk sich strukturell

wandeln. Sie geben daher auch die Struktur einer Rezeptionsbeziehung wieder.<sup>3</sup> In der Folge handelt es sich um eine Ausstellung über die Nike, über die Figur, aber auch über Linz.

Tenor der Ausstellung „NIKE Zyklus“ im AKTIONSR AUM LINKZ ist, in großformatigen Ölbildern verschiedene Themen der Nike klarzustellen, die Nike in verschiedenen Szenen zu positionieren, die L.O.M.O. wichtig erscheinen und um aufzuzeigen, wo die Figur in die Stadt hineinwirken könnte. Die Bilder zeigen städtische Versuchsstationen. Einmal steht sie auf einem architektonischen Sockel unerreichbar aufgepflanzt, einmal ist sie Mensch gewordene Göttin. Die Schräge findet ihr Äquivalent im Formalen. Die Bilder haben ungeheuer präzise Gesten ohne Bezugssystem. Der Augenblick ist reflektiert ohne Kontext.

*„Uns fehlen die Mechanismen, die Strategien, wie man diese Vernetzung, die zunimmt und die passiert, und diese Information, die wir eigentlich alle haben, wie die genutzt werden kann, diese höhere Intelligenz, die ja offensichtlich auch schon vorhanden ist, wie diese dann sinnvoller kanalisiert werden kann.“* (Laurids Ortner im Gespräch).

Imposante Gemälde lenken den Blick auf damals, heute und auf eine Zeit ohne nähere Bestimmung. Sie sind keine Stadtansichten, die eine topografische Sicht wiedergeben. Die Bilder erzeugen eine eigene Dramatik in einer von Schweigen erfüllten Stimmung. Die überdimensionierte Nike bringt in die jeweils realisierte Szenerie eine unterschiedlich rätselhafte Ladung. Die Heftigkeit der Figur kontrastiert die Bodenständigkeit der Sandfarben. Manchmal ist ihr das Scheitern eingeschrieben.

*„Es gibt den Vergleich mit der Porträtmalerei. Denkt man an Lucian Freud, so sind in seinen Bildern die Personen wiedererkennbar, aber offenbar tauchen auch Züge auf, die aus Schichten hinter der Haut stammen. Das ist die Geschichte, die uns bei unseren Bildern von Bauten interessiert, dass diese Bilder des Baues größere suggestive Qualität entwickeln als der Bau selbst vermitteln kann; eine Essenz zu extrahieren und in Schichten auf die Leinwand zu bringen. Wir setzen eine Form von Porträtmalerei fort in einem Bereich, wo es sie noch nie gab.“* (Lauris Ortner, Ausstellungskatalog S. 95).

Es geht darum, die Geschichte weiterzudenken. Die Wiederholung wird zu einer Kategorie der Zukunft.<sup>4</sup> Das neue Produkt ist L.O.M.O.

*„Warum mein Bruder und ich nach 25 Jahren jetzt wieder diese Kurve zu freien künstlerischen Interpretationen nehmen, hängt damit zusammen, dass es eine Reihe an Themen gibt, sowohl aus Haus-Rucker-Co Zeit als auch aus der Architektenzeit, die es wert sind, sie nochmals schärfer vorzunehmen, ihnen zu entlocken, was schon vorhanden, aber nicht sichtbar war.“* (Laurids Ortner, Ausstellungskatalog S. 20).

---

<sup>3</sup> Umberto Eco: Das offene Kunstwerk.

<sup>4</sup> Deleuze: Differenz und Wiederholung.

## **L.O.M.O.**

### **L.O. Laurids Ortner**

Architekturstudium an der TU Wien. 1967 Mitbegründer der Architekten-und Künstlergruppe Haus-Rucker-Co in Wien. 1976-87 Professor an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. 1987 bis 2011 Professor für Baukunst an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf.

### **M.O. Manfred Ortner**

Studium der Malerei und Kunsterziehung an der Akademie der bildenden Künste Wien. 1971-87 Atelier Haus-Rucker-Co in Düsseldorf mit Günter Zamp Kelp und Laurids Ortner. 1994 bis 2012 Professor für Entwerfen, Architekturfakultät FH Potsdam.

- 2010 Gründung von L.O.M.O durch L.O. Laurids Ortner und M.O. Manfred Ortner  
Präsentation von ‚Malerei aus dichtem Staub‘ in der Akademie Galerie Düsseldorf
- 2012 Architekturbiennale Venedig (mit O&O Baukunst) „Portrait von Bauten“
- 2013 Ausstellungen ‚L.O.M.O. - grey matter‘ und ‚L.O.M.O. mit Haus-Rucker-Co‘ im O&O Depot, Berlin

## **O&O Baukunst**

- 1987 Laurids Ortner und Manfred Ortner gründen das gemeinsame Architekturbüro Ortner Architekten in Düsseldorf. Seit 1990 Ortner & Ortner Baukunst in Wien, seit 1994 in Berlin und seit 2006 in Köln.
- 2011 O&O Baukunst, mit den Partnern Roland Duda, Christian Heuchel, Florian Matzker, Markus Penell.
- 2011 O&O Depot Berlin.

## **Haus-Rucker-Co**

- 1967 Gründung von Haus-Rucker-Co durch Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp und Klaus Pinter in Wien
- 1970 Eröffnung von Studios in Düsseldorf und New York
- 1971 Eintritt von Manfred Ortner
- 1972 Eigenständige Studios: Haus-Rucker-Co in Düsseldorf (mit L. Ortner, G. Zamp Kelp, M. Ortner). Haus-Rucker-Inc., New York (mit K. Pinter, C. Michels u. a.)
- 1977 Auflösung von Haus-Rucker-Inc. Beginn selbständiger Tätigkeit von K. Pinter als freier Künstler und C. Michels als Journalistin

- 1987 Eröffnung eigenständiger Architekturbüros durch Laurids Ortner, Manfred Ortner und G. Zamp Kelp
- 1992 Auflösung von Haus-Rucker-Co, Düsseldorf

**Ausstellungen Haus-Rucker-Co, O&O Baukunst**

- 1968 Gelbes Herz, Baugrube Schottenring, Wien
- 1969 Vanille Zukunft, Kraftsporthalle Schleifmühlgasse, Wien  
 Galerie Zwirner, Köln
- 1970 Live I, Museum des 20. Jahrhunderts, Wien  
 Live II, Museum of Contemporary Crafts, New York  
 between, Kunsthalle Düsseldorf
- 1971 Cover, Museum Haus Lange, Krefeld
- 1972 Oase Nr. 7, documenta 5, Kassel
- 1973 Grüne Lunge, Kunsthalle Hamburg
- 1977 Rahmenbau, documenta 6, Kassel  
 Forum Metall, Linz
- 1978 Straßen und Plätze, Kunsthalle Düsseldorf, Haus-Rucker-Co  
 Zeichnungen, Projekte, Galerie Schmela, Düsseldorf
- 1979 Pavillon der Elemente, Studio F., Ulm
- 1980 Umanesimo Disumanesimo, Palazzo Montauto-Niccolini, Florenz  
 Forum Design, Linz  
 Il tempo di Museo di Venezia, Biennale Venedig
- 1981 Galerie Schmela, Düsseldorf
- 1984 3 Großstadtbauten, Nationalgalerie Berlin  
 Revision der Moderne, Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt
- 1985 Reconstruzione della Città, Triennale Mailand  
 Nouveaux Plaisirs d'Architecture, Centre Georges Pompidou, Paris
- 1986 Revision of Modernism - Postmodern Architecture 1960–86, The National Museum of  
 Modern Art, Tokio
- 1987 Das ideale Museum, documenta 8, Kassel
- 1992 Haus-Rucker-Co, Objekte, Konzepte, Bauten 1967–92, Kunsthalle Wien
- 1993 Haus-Rucker-Co, Architekturmuseum Basel  
 Ortner & Ortner Baukunst, Museum Francisco-Carolinum, Linz
- 1996 Light Construction, MACBA, Barcelona  
 Gifts to Philip Johnson, Museum of Modern Art, New York
- 1998 3 Bauten für europäische Kultur, Europäisches Designdepot, Klagenfurt

- 1999 3 Bauten für europäische Kultur, Galerie Aedes, Berlin  
 3 Bauten für europäische Kultur, Zumtobel Lichtforum, Wien  
 Das Wiener Museumsquartier und andere spannende Geschichten,  
 Architekturzentrum Wien
- 2001 Sturm der Ruhe, What is Architecture?, Architekturzentrum Wien
- 2003 Exhibition European Union Prize for Contemporary Architecture – Mies van der Rohe  
 Award 2003, Barcelona
- 2004 The Austrian Phenomenon, Konzeption Experimente Wien - Graz, 1958–1973,  
 Architekturzentrum Wien  
 Metamorphosisrael – Back to the sea, Biennale Venedig, Beitrag im Israel-Pavillon  
 Werkschau, 1. Architekturbiennale , Peking
- 2006 National Art Museum of China, Peking  
 Sculptural Architecture in Austria, Guangdong Museum of Art, Guangzhou
- 2007 between 1969–73, Chronik einer Nicht-Ausstellung, Kunsthalle Düsseldorf  
 Tomorrow Now, When Design Meets Science Fiction, Mudam Luxemburg  
 Haus-Rucker-Co, Live again, Lentos Kunstmuseum Linz
- 2008 LINZ TEXAS. Eine Stadt mit Beziehungen, Projekt von Linz 2009 - Kulturhauptstadt  
 Europas, Architekturzentrum Wien  
 Mind Expanders, Performative Körper – utopische Architekturen um 68, mumok, Wien  
 Cold War Modern, Design 1945–1970, Victoria & Albert Museum, London  
 Born House, Interros Publishing Program, Moskau
- 2009 1968. Die große Unschuld, Kunsthalle Bielefeld
- 2012 Inner World / Innenwelt: The Projects of Haus-Rucker-Co., 1967–1992, Work Gallery,  
 London  
 On European Ground, Biennale Venedig  
 Bildspeicher II, Ausstellung in der Akademie-Galerie, Düsseldorf
- 2013 Grey Matters, L.O.M.O., O&O Depot, Berlin  
 Trichter, Trommel, Tor und Wächter, L.O.M.O. mit HRC, O&O Depot, Berlin
- 2014 Architekturutopie Reloaded. Haus-Rucker-Co, Haus am Waldsee, Berlin
- 2015 o.T., Haus-Rucker-Co, O&O Depot, Berlin  
 Reliefs – Designing the Horizon, Galerie Les Turbulences – Frac Centre, Orléans  
 Hippie Modernism: The Struggle for Utopia, Walker Art Center, Minneapolis  
 UTOPIEdocumenta, Stadtmuseum Kassel



Das Bildmaterial steht zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung unter Angabe der Bildcredits zur Verfügung. Weiteres Bild- und Informationsmaterial finden Sie im Pressebereich unserer Website [www.aktionsraum-linkz.at](http://www.aktionsraum-linkz.at)



Guten Morgen  
L.O.M.O., MÖrtner 2016  
Öl auf Leinwand, 110 x 150 cm  
© L.O.M.O.



Nike, Aula der Kunstuniversität  
L.O.M.O., MÖrtner 2016  
Öl auf Leinwand, 150 x 200 cm  
© L.O.M.O.



Nike 1977  
L.O.M.O., MÖrtner 2016  
Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm  
© L.O.M.O.



Pfarrplatz  
L.O.M.O., MÖrtner 2016  
Öl auf Leinwand, 220 x 150 cm  
© L.O.M.O.



Ausstellungsraum  
L.O.M.O. – Nike Zyklus  
© eventfoto.at



Ausstellungsraum  
L.O.M.O. – Nike Zyklus  
© eventfoto.at



Ausstellungsraum  
L.O.M.O. – Nike Zyklus  
© eventfoto.at



Ausstellungsraum  
L.O.M.O. – Nike Zyklus  
© eventfoto.at

Impressum:

AKTIONSR AUM LINKZ, Hauptstraße 26, 4040 Linz  
Tel. +43(0)732 710 531, [office@aktionsraum-linkz.at](mailto:office@aktionsraum-linkz.at)  
[www.aktionsraum-linz.at](http://www.aktionsraum-linz.at)

Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 10-13 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung  
[www.facebook.com/AKTIONSRAUMLINKZ](https://www.facebook.com/AKTIONSRAUMLINKZ)